

33378 Rheda-Wiedenbrück, den 15.02.2015

Protokoll der Versammlung der IG Werk**FAIR**träge am Dienstag, 10.02.2015,  
20.00 -22.00 Uhr im Gasthof Klein

---

Versammlung bekanntgemacht durch Veröffentlichung in den Zeitungen: Die Glocke, Westfalen-Blatt, Neue Westfälische am 09. bzw. 10.02.2015 und E-Mail nach Verteiler am 04.02.2015

Teilnehmer: 43 Personen lt. Teilnehmerliste, entschuldigt haben sich 4 Interessenten

Tagesordnung und Ausführung

Frau Bultschnieder eröffnet das Treffen. Sie begrüßt die Teilnehmer\_innen, besonders Frau Bauer (Ombudsfrau) und die Vertreter der Presse.

**Top 1) Protokoll vom 13.01.15 wurde versandt mit e-Mail am 23.01.15**

Es gibt es keine Fragen zum Protokoll aus dem Teilnehmer\_innen-Kreis. Die Besprechung des Protokolls wird verschoben, damit mehr Zeit für den Schwerpunkt der Veranstaltung zur Verfügung steht: Besprechung mit Frau Bauer in ihrer neuen Eigenschaft als Ombudsfrau.

**Top 2) Begrüßung Frau Bauer als Ombudsfrau**

Frau Bultschnieder gratuliert Frau Bauer zu ihrer Funktion und überreicht ihr zusammen mit Frau Stork im Namen der IG Werk**FAIR**träge einen Blumenstrauß.

**Top 3) Vorstellung Frau Bauer**

Zu Beginn ihrer Vorstellung spielt Br. Korbinian einen Bericht des WDR in der Lokalzeit OWL vom Mittwoch, 28.01.15 für alle Anwesenden ein.

Frau Bauer führt aus:

- ◆👉 Ihre richtige Bezeichnung laute „Ombudsfrau für Integration“. Ihr Schwerpunkt seien osteuropäische Werkvertragsarbeiter (WVA).
- ◆👉 Entwicklung der Berufung: Bei der letzten Tagung des Runden Tisches habe der Betriebsratsvorsitzende der Firma Tönnies, Herr Mustafa Kuyucu, spontan das Amt eines unabhängigen Kontrolleurs zur Sprache gebracht und Frau Bauer dafür vorgeschlagen. Diese Idee wurde vor allen von der städtischen Verwaltung weiterverfolgt.
- ◆👉 Frau Bauer stellt klar, dass sie von niemand in dieses Amt gedrängt wurde, sie aufgrund ihrer überparteilichen Vorstandsarbeit (z.B. Ausschuss für Soziales, Migration und Sport) für dieses Amt geeignet sei. Das Amt der Ombudsfrau kopple sie an diese Überparteilichkeit.

- ◆ ↗ Frau Bauer erklärt, dass sie dieses Amt ehrenamtlich und unabhängig ausführe. Sie erhalte keine materiellen oder finanziellen Zuwendungen der Fa. Tönnies und ist auch bereit, jederzeit ihre Konten offenzulegen. Ebenso sei sie kein „Feigenblatt der Firma, keine Quoten- oder Alibifrau.“ Die Fa. Tönnies würde durchaus wissen, dass sie sehr genau hinschauen würde.

#### ◆ ↗ Ihre Arbeit als Ombudsfrau:

Für ihre Arbeit lege sie vier Vorgehensweisen fest:

- Problem ansprechen
- Laut benennen
- An die entsprechende Fachstelle weitermelden
- Erledigung überprüfen

#### Umfassende Einblicke:

Frau Bauer wurde zugesagt, dass sie alle Subunternehmer kennenlernen kann, mit allen Menschen sprechen dürfe, die Zeiterfassung kontrollieren und Unterlagen zur Krankenversicherung/Krankenversicherungskarte einsehen darf.

#### Kontaktmöglichkeiten für die Betroffenen:

Bei der Stadtverwaltung werden im Büro des Migrationsbeauftragten Telefone in den verschiedenen Sprachen geschaltet werden, auch eine e-Mail-Adresse wird zur Verfügung gestellt. Die WVA können auf die Anrufbeantworter sprechen. Mit Hilfe der von der Stadt Rheda-Wiedenbrück zur Verfügung gestellten Dolmetscher werde sie sich jedes Anrufes annehmen. Vertraulichkeit sei gewährleistet. Die Anrufer können jedoch nicht anonym sein, Name und Ort müssen genannt werden.

Die ersten Anrufe seien schon eingegangen, obwohl die eigentlichen Telefonnummern noch nicht geschaltet sind. Dies habe sie schon im Ausschuss für Soziales, Migration und Sport berichtet.

Die durch die IG, den Runden Tisch, das Integrationsbüro der Stadtverwaltung bereits angestoßenen Bemühungen werde sie weiterführen, nachhaltig beobachten und dafür sorgen, dass Informanten nicht „verschwinden“ bzw. ihnen etwas zustößt. Hierbei fühle sie sich rückgekoppelt an das Integrationsbüro der Stadtverwaltung, den Betriebsrat der Fa. Tönnies und die IG WerkFAIRträge.

- ◆ ↗ Mitarbeitsangebote: In den vergangenen Tagen erhielt Frau Bauer zahlreiche Arbeitsangebote von Vereinen, Organisationen, Kirchen, Ämtern, Parteien, Privatpersonen, Polizei, Kripo (nach dem Todesfall in Herzebrock). Die Zusammenarbeit mit der IG sei ihr sehr wichtig. Sie habe Respekt vor jeder Art bürgerlichen Engagements.

#### Bisher eingegangene Anrufe:

- ◆ ↗ Eine Anwohnerin der Wasserkampstraße forderte die Ombudsfrau auf, den osteuropäischen Leiharbeitern in der Nachbarschaft Nachhilfe im Mülltrennen zu geben. Dies ist jedoch nicht ihr Aufgabenfeld.
- ◆ ↗ Ein Anwohner der Herzebrocker Straße in Rheda hat sich über unhaltbare Zustände in einem heruntergekommenen Mietshaus beschwert. Bei der Kontrolle durch Frau Bauer,

zusammen mit der Stadtverwaltung, zeigte sich, dass der bauliche Zustand der Immobilie zu wünschen übrig lässt und die Brandschutzbestimmungen nicht eingehalten werden. Das Bauamt wurde eingeschaltet, der Hauseigentümer habe jetzt Zeit, die Mängel abzustellen. Falsch sei aber die Vermutung gewesen, dass alle neun Mieter als WVA bei Tönnies beschäftigt seien, nur einer der Männer ist als WVA bei Tönnies tätig.

- ◆👉 Ein Einzelhändler aus Rheda meldete, dass in einem Mietshaus neben seinem Geschäft, in dem polnische und osteuropäische Arbeitnehmer untergebracht sind, die komplette Heizungsanlage ausgefallen sei. Frau Bauer ermittelte, dass das Haus einem Immobilienhändler gehört, der es an eine Frau mit Migrationshintergrund vermietet habe. Diese wiederum habe es an die osteuropäischen Leiharbeiter untervermietet und erhalte für insgesamt 200 qm Wohnfläche monatlich 3000 Euro.
- ◆👉 Sie wurde auch noch auf eine Wohnung in Gütersloh aufmerksam gemacht um die sie sich am folgenden Tag kümmern werde.
- ◆👉 Nach dem Besuch von Bundeswirtschaftsminister Gabriel bei der Firma Tönnies, bei dem sie auch anwesend war, besuchte sie die Unterkunft in Pixel, in der vor eineinhalb Wochen ein WVA von einem Landsmann mit einem Fleischermesser getötet worden war. Sie war mit einem Dolmetscher dort und konnte mit zwei Mitbewohnern sprechen. Die Unterkunft ist die alte Schule, die jetzt in vier Wohneinheiten mit je eigenem Eingang unterteilt ist. Die Zimmer sind von alleinstehenden Männern bewohnt, 3 – 4 Personen in einem Zimmer. Die Zimmer erinnern mit ihrem kargen Einrichtungsstil an Jugendherbergen. Möbel, Küche, Badezimmer und Gemeinschaftsräume sind vorhanden. Die Wohnung, in der sich die Bluttat ereignete, wird zurzeit renoviert.

#### **Top 4) Nachfragen an Frau Bauer aus dem Teilnehmer\_innen-kreis**

👉 Frau Bauer wird Anerkennung für die Übernahme dieses Ehrenamtes ausgesprochen.

👉 Es besteht Irritation über die Aussage des Bundeswirtschaftsministers Gabriel „wir brauchen die Werkverträge...“ ◆👉 Für eine gerechte Gestaltung der Werkverträge gäbe es hier nun viele Engagierte: Integrationsbüro, Bürgermeister und Rat der Stadt Rheda-Wiedenbrück, IG WerkFAIRträge

👉 Angebot von Herrn Tönnies den WVA eine direkte Anstellung zu ermöglichen, wenn sie dies möchten. ◆👉 Einige wollen das gar nicht, weil sie dann weniger Geld bekommen würden.

👉 Schutz der WVArbeiterinnen vor sexueller Belästigung ◆👉 Sie habe sich in Netzwerken darüber informiert und wäre froh, wenn sich eine Betroffene melden würde. Wenn viele Personen von dem Vorfall wüssten, sei die betroffene Frau auch geschützt.

👉 Wohnraumkontrolle ◆👉 Seit dem 01.02.15 ist Herr Frank Sommer in Vollzeit dafür zuständig. Unterstützt wird er durch Herrn Willi Klenner (auf 450,- Euro-Basis tätig). Abteilungsleiter sei Herr Schlüter.

Frau Bultschnieder teilt mit, dass die IG von Herrn Schlüter zu einem Gespräch eingeladen wurde.

👉 Frage nach den Sprachen ◆👉 Über das Integrationsbüro der Stadt stehen Frau Bauer Dolmetscher jeder benötigten Sprache zur Verfügung, die von der Stadt Rheda-Wiedenbrück bezahlt werden.

👉 Frage, was eine ehrenamtliche Ombudsfrau bewirken könne, angesichts dessen, dass das System Tönnies schon seit 20 Jahren in seiner Art besteht. Jetzt werde über Einzelfälle, von Verantwortung der Subunternehmer und privater Vermieter diskutiert. ◆👉 Frau Bauer sehe sich als Einzelfallbearbeiterin, möchte Multiplikatorin für die Öffentlichkeit sein. Sie könne

nicht einen ganzen Konzern ändern. Wenn die Arbeit mehr werde, werde sie Menschen zur Unterstützung und Mitarbeit ansprechen. Herr Ludwig Fritz stellt sich sofort zur Verfügung. 📌 Ziel der Arbeit müsse wie bei den Steuersündern sein: Eine flächendeckende Überwachung, hohe Strafen, Vermieter zur Selbstanzeige animieren; diese können sich bei Frau Bauer melden.

📌 Schlusswort von Frau Bauer: Sie sei immer ansprechbar unter Telefon-Nr. 55 8 55 oder E-Mail [gudrun\\_m\\_bauer@web.de](mailto:gudrun_m_bauer@web.de) – später auch unter den neuen Telefonnummern im Migrationsbüro.

Eine Nachfrage nach persönlicher Einschätzung einer Hartz IV-Problematik wurde von Frau Bauer abgewiesen, da sie als Ombudsfrau anwesend sei und nicht als SPD-Politikerin

## Top 5) Infos von Frau Bultschnieder

In den vergangenen Tagen erschienen mehrere Zeitungsberichte über die IG WerkFAIRträge und das Engagement von Frau Bultschnieder. Die Artikel werden jeweils den Anwesenden per Beamer gezeigt.

🌀 Die Glocke vom 16.01.2015: Information über die letzte Sitzung, Rückblick und Wünsche für die Zukunft.

🌀 Die Glocke 20.01.2015: „Fleischkonzern fordert Adressen“.

Der Artikel stellt inhaltlich eine Reaktion auf den ersten Zeitungsbericht dar; dieser Bericht ist ein Abdruck eines Briefes der Fa. Tönnies an Frau Bultschnieder. Auf Nachfrage bei der Presse erfuhren zwei IG-Aktive, dass die Pressestelle der Fa. Tönnies diesen Brief der Presse zur Verfügung stellte. Über diesen Umstand informierten Br. Korbinian und Frau Bultschnieder die IG-Mitglieder. Diese E-Mail wird nochmals vorgelesen.

Des Weiteren gab es einen weiterführenden E-Mail-Verkehr mit Herrn Blumentritt von der Fa. Tönnies, der die Adressen der sich bei der IG beschwerenden Werkarbeiter haben wollte. Er wurde von der IG-Vertretung informiert, dass für die Informationsweitergabe nunmehr Frau Bauer in ihrer Eigenschaft als Ombudsfrau seine Ansprechpartnerin sei, wenn die Betroffenen, dies erlauben. Der Originaltext der E-Mail wurde vorgelesen.

🌀 Die Glocke – 2 Kommentare „Die Woche ist um“

- Samstag 31.01.15: „Zur richtigen Zeit am richtigen Ort: 2 Frauen Inge Bultschnieder und Gudrun Bauer“
- Samstag 07.02.15: „Wie weit geht die Verantwortung?“ Die Textpassage des letzten Absatzes, um den es insbesondere geht, wird per Beamer gezeigt.

Frau Bultschnieder führt dazu an 2 Beispielen aus, dass die IG die Verantwortung der Vermieter vor Ort bereits thematisiert hat.

1) Gemeinsamer Gottesdienst von Br. Korbinian und Frau Bultschnieder am 2. Adventssonntag, 07.12.14 in der Franziskanerkirche Wiedenbrück:

Br. Korbinian in seiner Ansprache: *„Aber ich spreche als Christ zu Christinnen und Christen. Wir können und müssen ... etwas einbringen, das über die Gesetze des Marktes und der Mindeststandards hinausgeht. Anselm Grün, Benediktiner aus Müns- terschwarzach, und manchen von Ihnen als geistlicher Schriftsteller bekannt, schreibt in dem Buch „Gott, Geld und Gewissen“: „Nur wenn die Religion alle Bereiche des Lebens wie Gesundheit, Wirtschaften, Beziehung zur Natur oder die Gemeinschaft der*

*Menschen untereinander durchdringt, werden die Menschen auf gute und gesunde Weise mit diesen Bereichen umgehen. (S. 21)*

*Dann braucht es keine Aufforderung wie die im Westfalenblatt, als über die Ergebnisse des Runden Tisches berichtet wurde: „Die Vermieter sollen zudem darauf achten, dass das direkte Umfeld ihrer Immobilie nicht ungepflegt ist und damit möglicherweise der Unmut der Nachbarn auf sich zieht. Nicht nur innen, auch drum herum soll es angemessen ausschauen.“ (31.10.2014, Rheda-Wiedenbrück)*

*Es gibt auch in Wiedenbrück Häuser, in denen die für uns angeworbenen Arbeiter wohnen, wo dies meiner Meinung nicht der Fall ist.“*

- 2) Gespräch mit Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel am 03.02.15 im Wohnzimmer von Frau Bultschnieder.

Frau Bultschnieder teilt mit: *„Wir haben 5 Punkte, die uns als IG wichtig sind, schriftlich fixiert und mit ihm besprochen. Da heißt es: 5) Die Wohnsituation ist ein weiteres wichtiges Thema für uns. Hier hat sich auf höchster Ebene etwas getan und es ist vor allem ein Thema für die ortsansässigen Vermieter. Zu Ihrer Information: Die Stadtverwaltung Rheda-Wiedenbrück und die Fa. Tönnies haben eine verbindliche Vereinbarung getroffen, den gesetzlichen Mindestwohnraum von 9 m<sup>2</sup> auf 10 m<sup>2</sup> zu erhöhen. Eine Kontrollstelle soll mit einer halben Stelle bei der Stadtverwaltung Rheda-Wiedenbrück eingerichtet werden. Wir wissen, dass dies ein Thema der Stadt und der örtlichen Vermieter ist, wollen es aber bei dieser Kurzinfor nicht unerwähnt lassen.“*

Frau Bultschnieder berichtet vom mehr als einstündigen Gespräch des Bundeswirtschaftsministers Sigmar Gabriel mit einigen Mitgliedern der IG vor seinem Besuch bei der Fa. Tönnies. Er habe nach Arbeit und Einschätzung der IG gefragt. Die mit ihm angesprochenen Themen waren:

- 1) Mindestlohn
- 2) Arbeitszeiterfassung
- 3) Krankenversicherung
- 4) Meldewesen
- 5) Wohnsituation

- ☛ Frau Bultschnieder berichtet von ihrer und Br. Korbinians Teilnahme an der Fachtagung „Die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit und ihre Folgen für Beschäftigte, Gewerkschaften und Beratungsstrukturen in NRW“ am Dienstag, 03.12.14 in Dortmund

Es gab Vorträge von:

Dr. David Mintert, Dr. Alexander Zidaru, „Arbeit und Leben in NRW“

Staatsminister Roland Matzdorf, Ministerium für Arbeit „Integration und Soziales des Landes NRW“

Dr. Sabine Graf, Deutscher Gewerkschaftsbund NRW

Prof. Dr. Dietrich Thränhardt, Professor für Vergleichende Migrationsforschung, Universität Münster

Am Nachmittag wurde teilgenommen am „Workshop Fleischindustrie“:

- Impulsvortrag zu den aktuellen Veränderungen in der Fleischindustrie: Szabolcs Sepsi, Berater im DGB-Projekt „faire Mobilität“ Dortmund  
Experten: Armin Wiese NGG Detmold-Paderborn, Paul Vaidacutan, Projektssekretär NGG

- Eindrücke aus der Praxis berichteten:  
Mechthild Tecklenborg; „Bürgerinnen und Bürger des Kreises Steinfurt für Humanität und Bleiberecht“ in Emsdetten  
Frau Tecklenborg berichtet von einem unverkrampften Verhältnis zwischen Initiative und beteiligten Stellen wie Stadtverwaltung. Anfangs gestaltete sich die Kontaktaufnahme zu den Betroffenen schwierig, mittlerweile hat sich ein Vertrauensverhältnis gebildet. Grundsätzlich, so ihr Eindruck, besteht ein großes Misstrauen gegenüber Behörden und öffentlichen Stellen.

Inge Bultschnieder für die „IG WerkFAIRträge“ berichtete über den Besuch des Wirtschaftsministers Gabriel, das Ergebnis des Runden Tisches, der Ausladung aus dem Expertenhearing und der Bestellung einer Ombudsfrau.

Frau Bultschnieder regt ein Nachdenken über mögliche Vernetzungen mit der Emsdettener und/oder anderen Initiativen an.

### **Top 6) Sonstiges**

Herr Ludwig Fritz berichtet über den Fortgang des Anliegens „Änderung der gesetzlichen Erlaubnis von Sammelanmeldungen“. Er habe Kontakt mit einem Rechtsanwalt und den Gremien des Kreistages aufgenommen.

Frau Bultschnieder schloss die Versammlung um 22 Uhr

Für das Protokoll

Br. Korbinian Klinger ofm